

Projektwettbewerb

im selektiven Verfahren

Raiffeisenbank Bern

Umbau Wohn- und Geschäftshaus

Thunstrasse 72, 3974 Muri b. Bern

Bericht des Beurteilungsgremiums

14. Dezember 2012, St. Gallen/Bern



RAIFFEISEN

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Beurteilungsgremium	3
3	Projektwettbewerb	4
3.1	Termine	4
3.2	Vorprüfung	4
3.3	Zulassung zur Beurteilung	4
3.4	Beurteilungskriterien	4
4	Beurteilung	5
4.1	Ergebnis der Beurteilung, Empfehlung	6
4.2	Würdigung	6
5	Projektverfasser	7
6	Weiteres Vorgehen	8
7	Genehmigung	8

Anhänge

Projekt-Würdigungen

Projektpläne

Bericht der Vorprüfung

1 Einleitung

Veranstalterin

Raiffeisen Schweiz, Niederlassung Bern, Waisenhausplatz 26, 3011 Bern, vertreten durch die Baukommission, veranstaltete unter fünf eingeladenen Architekturbüros einen Projektwettbewerb, zur Erlangung von Vorschlägen für den Umbau der Liegenschaft Thunstrasse 72 in Muri b. Bern. Die Bearbeitung des Projektwettbewerbs erfolgte auf Grund des Programms vom 3. Oktober 2012.

Verfahren

Der Projektwettbewerb lehnte sich unverbindlich an die Ordnung SIA 142 „Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe“ und wurde im selektiven Verfahren, anonym, durchgeführt. Die abgegebenen Lösungsvorschläge wurden entsprechend beurteilt. Folgende fünf Architekturbüros wurden beauftragt:

Gauer Itten Messerli Architekten AG	Altenbergstrasse 28	3013 Bern.
Burkhalter Architekten AG	Talgut-Zentrum 25	3063 Ittigen
Rykart Architekten AG	Feldstrasse 30	3073 Gümligen
Campanile & Michetti Architekten	Aarstrasse 42, Postfach	3000 Bern 13
Philippe Urech Architekten AG mit Maeder Stoss Architekten	Gartenstadtstrasse 7	3098 Köniz

2 Beurteilungsgremium

Das Gremium setzte sich wie folgt zusammen:

Sachpreisrichter (mit Stimmrecht)	Daniel Schmid	Leiter Raiffeisenbank Bern
	Simon Friedli	Leiter Kundenberatung und Leiter GS Bümpliz
	Juan José Navarro	Leiter Kreditberatung
	Marc Trösch	Leiter Vermögensberatung
Fachpreisrichter	Rahel Gartmann	Leiterin Logistik
	Rita Wagner	dipl. Architektin EPFL SIA, VW Architekten Visp
	Sonja Huber	dipl. Architektin EPFL
	Jack Egli	Architekt, Bauherrenberater Raiffeisen Schweiz
Experte beratend (ohne Stimmrecht)	Rolf Eberhard	Architekt, Leiter Bauverwaltung, Gemeinde Muri-Gümligen
Experte beratend (ohne Stimmrecht/ Vorprüfung/Moderation)	Marc Pfister	Dipl. Architekt MScArch Bauherrenberater Raiffeisen Schweiz

3 Projektwettbewerb

3.1 Termine

Die Ausgabe mit Begehung und Information vor Ort erfolgte am 10. Oktober 2012. Von den fünf beauftragten Architekturbüros wurde bis am 26. November 2012, fristgerecht, je ein Projekt eingereicht. Die Beurteilung der Projekte wurde am 4. Dezember 2012 durchgeführt.

3.2 Vorprüfung

Die Projekte wurden Ende November 2012 von Marc Pfister, Dipl. Arch. MScArch, Bauherrenberatung Raiffeisen Schweiz, vorgeprüft.

Dabei wurden in erster Linie die Erfüllung des Raumprogramms, die Vollständigkeit und fristgerechte Eingabe, die Eignung für den Bankbetrieb (Sicherheit), die Einhaltung baugesetzlicher Vorschriften, die Wirtschaftlichkeit bzw. die Plausibilität der Kostenangaben überprüft. Im Wesentlichen bestätigt die Vorprüfung allen eingereichten Projekten das Erfüllen des Raumprogramms.

3.3 Zulassung zur Beurteilung

Das Beurteilungsgremium beschliesst einstimmig und auf Antrag der Vorprüfung, alle fünf Eingaben zur Bewertung zuzulassen.

3.4 Beurteilungskriterien

Die Projektarbeiten wurden nach folgenden, im Programm zum Projektwettbewerb festgelegten Kriterien beurteilt:

- Betriebliche Aspekte
- Raumkonzept
- Gestalterische Aspekte
- Bauliche Aspekte
- Wirtschaftliche Aspekt
- Planerische Aspekte

4 Beurteilung

ERSTE RUNDE

Alle Projekte wurden durch M. Pfister präsentiert. In der anschliessenden Diskussion wurden in einer Gegenüberstellung die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte anhand verschiedener Kriterien diskutiert. Die konzeptionelle Projektidee sowie die Organisation und das Raumprogramm der Bank wurden analysiert und erörtert. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurden die folgenden beiden Projekte einstimmig in der 1. Runde ausgeschieden:

„...raummöbel“

Das Projekt basiert auf einer starken und tragenden Entwurfsidee und sieht die Bespielung des Sockelgeschosses mit Raummöbeln und fliessendem Bank-Hauptraum vor. Die Umsetzung im Layout verharret jedoch noch zu sehr im Konzeptionellen und birgt wesentliche Mängel in der Erschliessung, Kundenführung sowie der Sicherheit und Diskretion.

„Peridot“

Der Projektvorschlag sieht im Erdgeschoss für die Bank eine gegliederte Raumabfolge mit differenzierten Stimmungen und Privatheitsgraden vor. Trotz einer interessanten Entwurfsidee und identitätsstiftender Lösung für den Eingangsbereich scheitert das Projekt letztlich an engen Platzverhältnissen und bankorganisatorischen Problemen sowie Defiziten in der Bewegungsführung der Bankkundschaft.

ZWEITE RUNDE

Die verbleibenden drei Projekte „am STUTZ“, „balduin“ und „muris ligneus“ wurden nochmals einer intensiven Beurteilung unterzogen. Neben bankspezifischen und architektonischen Themen wurden im Besonderen auch die Funktionalität, die Flexibilität sowie die Raumqualität und die Erschliessungssituation untersucht und erörtert. Ebenfalls war der voraussichtliche bauliche Aufwand, die Interventions-tiefe und der resultierende Mehrwert Gegenstand der Beurteilung. Nicht zuletzt aus diesen Gründen entschied das Beurteilungsgremium das Projekt „am STUTZ“ nicht weiter zu verfolgen.

„am STUTZ“

Der Projektvorschlag sieht die Entkernung des Bestandesgebäudes und eine Neubespielung der Layouts vor. Die Innenräume sind zwar mit Struktur und Klarheit ausformuliert – die erhofften Vorteile, bzw. der Mehrwert dieses massiven baulichen Eingriffs kann aber, insbesondere aus bankorganisatorischer Sicht, nicht überzeugen.

DRITTE RUNDE

Die verbleibenden zwei Projekte „balduin“ und „muris ligneus“ wurden insbesondere hinsichtlich ihrer bankspezifischen und architektonischen Qualitäten, ihres Potentials sowie bezüglich Positionierung des Eingangsbereiches der Bank und der Beratungszimmer intensiv diskutiert. Nicht zuletzt aus diesen Gründen entschied das Beurteilungsgremium einstimmig, das Projekt „balduin“ zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

„muris ligneus“

Das Projekt basiert auf einer intensiven Auseinandersetzung mit der Bankenphilosophie und präsentiert eine sehr innovative und detailliert ausgearbeitete Lösung. Kritisiert werden allerdings vor allem die radikalen Eingriffe im Untergeschossbereich (Aussenhof) sowie die Position des Bankeinganges ohne Vorbereich in die Fussgängerzone.

„balduin“

Den Verfassern von „balduin“ gelingt der respektvolle Umgang mit den historischen Strukturen und die Entwicklung eines überzeugenden gestalterischen Themas. Der Erfolg dieses Projektes findet sich zweifellos in der beständigen Umsetzung der Projektidee, welche sich in der Kompaktheit und Funktionalität der Grundrissorganisation widerspiegelt.

4.1 Ergebnis der Beurteilung, Empfehlung

Das Beurteilungsgremium empfiehlt das Projekt „balduin“ der Baukommission, bzw. der Departementsleitung von Raiffeisen Schweiz zur Ausführung.

Dabei müssen beim siegreichen Projekt die folgenden Punkte überarbeitet bzw. kritisch hinterfragt werden:

- Position Bancomat Ostfassade
- Grösse und Lage Besprechungszimmer
- Position und Art der bankinterne Erschliessung EG-UG
- Mieterseitige Sekundäräume

4.2 Würdigung

Wie erhofft repräsentieren die eingereichten Beiträge der Architektenteams eine erstaunliche Bandbreite von möglichen Lösungen. Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen zu betonen, dass alle Projekte, dank ihren jeweiligen Qualitäten, wesentlich zur Entscheidungsfindung beigetragen haben. Die Veranstalterin dankt allen Teilnehmern für die geleistete Arbeit und die interessanten, in ihrer Ausformulierung sehr unterschiedlichen Projektvorschläge. Das Beurteilungsgremium stellt mit Genugtuung fest, dass sich der Projektwettbewerb als Instrument der Lösungsfindung bewährte.

5 Projektverfasser

am "STUTZ"

Campanile & Michetti Architekten, Bern

Mitarbeit
- Aneta Nedyalkova

Haustechnik
- Roschi + Partner AG, 3063 Ittigen

Peridot

Rykart Architekten AG, Gümligen Bern

Mitarbeit
- Claude Rykart
- Oliver Sidler
- Sabina Egloff
- Mika Probst
- Veronika Niederhauser

Landschaft
- Moeri & Partner AG Landschaftsarchitekten, Bern

Haustechnik
Roschi + Partner AG, Köniz

balduin

ARGE Urech Architekten AG Mäder Stooss Architekten GmbH, Köniz

Mitarbeit
- Philippe Urech
- Daniel Stooss
- Angela Fischer
- Tobias Ricklin
- Simon Müller
- Eveline Krähenbühl

Gebäudetechnik
- IBE Institut Bau + Energie AG, Bern

...raummöbel

Burkhalter Architekten AG, Ittigen

Mitarbeit
- Herbert Schaffer
- Bülent Abbasoglu

murus ligneus

Gauer Itten Messerli Architekten AG

Mitarbeit
- Corinne Itten
- Daniel Messerli
- Mathias Sudan
- Alex Schulz

Kosten
Bruno Wegmüller

6 Weiteres Vorgehen

Nach der Beurteilung der eingegangenen Projekte werden alle Verfasser mit diesem Bericht über das Resultat informiert.

Die Verfasser des erstrangierten Projekts werden zu einer weiteren Besprechung eingeladen, um das Vorgehen in Bezug auf die Über- bzw. Weiterbearbeitung festzulegen.

Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen, den Architekten ausdrücklich zur Qualität der eingereichten Unterlagen und Entwürfe zu gratulieren.

Raiffeisen Schweiz und die Mitglieder des Beurteilungsgremiums danken den beteiligten Architekten für ihre engagierte Arbeit.

7 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde durch die Mitglieder des Beurteilungsgremiums genehmigt.
Für das Beurteilungsgremium:

Daniel Schmid
Bankleiter, Raiffeisen Bern /Vorsitzender Baukommission

.....

Jack Egli
Architekt, Bauherrenberatung RB, Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

.....

St.Gallen, den 14. Dezember 2012
Marc Pfister, Dipl. Arch. MScArch
Bauherrenberatung Raiffeisenbanken
Raiffeisen Schweiz

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren Raiffeisenbank Bern, Umbau in Muri

Projekt-Würdigungen

Projekt 1 „am STUTZ“, Campanile & Michetti Architekten, Bern

Das Projekt geht vom Erhalt der Fassade bzw. Gebäudehülle aus, im Innern wird das Haus entkernt und komplett neu gestaltet. Der Eingang wird an die Nord-West Ecke gesetzt. Das Erdgeschoss wird frei gespielt, die Beratungszimmer befinden sich auf Eingangsebene. Die Südfassade wird abgegraben und grosszügig geöffnet.

Der neue Eingang liegt gut einsehbar am Mettengässli und ist über eine neue Treppe erreichbar. Diese Situierung stärkt die Gebäudeposition am Parzelleneck. Der Kunde betritt die Bank über die 24h-Zone mit anschliessender Wertzone. Beide sind gut dimensioniert und funktional gestaltet. Aus Automatenzone gelangt man in den südlichen Bereich der Kundenhalle, welche sehr grosszügig gestaltet ist.

Das Gebäude ist in seiner ganzen Länge erfahrbar. Die strukturierte Südfassade wird im Innern freigespielt und über raumhohe Vorhänge gestärkt. Die Materialisierung ist schlicht, einfach und hell. Trotz der Grösse des Raumes wirkt die präsentierte Möblierung etwas undefiniert, der Wartebereich liegt relativ zentral, nahe den Beratungsdessks, was zwangsläufig Diskretionsprobleme verursachen wird. Die Grosszügigkeit der Kundenhalle fordert letztlich ihren Preis in drei zu kleinzügig dimensionierten Beratungszimmern. Auch das geforderte Beratungszimmer mit Lounge konnte durch die Verfasser nicht den Vorstellungen der Bank entsprechend umgesetzt werden.

Im Untergeschoss, welches über den neuen Lift und die neue Treppe erreicht wird, ist durch einen mittleren Kernbereich mit den Toiletten und Archiv in vier Schichten unterteilt. Dies führt zu relativ viel Verkehrs- und Korridorfläche. Die Arbeitsplätze sind nach Süden orientiert und über die vergrösserten Fenster gut belichtet. Das interne Sitzungszimmer ist so denkbar, aber nicht unbedingt gewünscht und als Beratungszimmer ungünstig gelegen. Der Aufenthaltsraum ist grosszügig und über den neuen Hof gut belichtet.

Die Wohnungen in den oberen Geschossen sind gut organisiert. Die Frage nach der Notwendigkeit einer Neustrukturierung und deren Verhältnismässigkeit wurde diskutiert. (Der Zugang zum Estrich ist eher umständlich.)

Die Jury würdigt die klare, verständliche Darstellung und die Bearbeitungstiefe. Die Bereiche Kunden-/Arbeitszone werden klar unterteilt und sind mit Struktur ausformuliert. Der gut funktionierende Erdgeschossgrundriss und dessen Offenheit gefällt grundsätzlich. Die geschaffene Grosszügigkeit in der Kundenhalle führt aber zwangsläufig zu Abstrichen in der Dimensionierung der Beratungszimmer. Letztlich werden trotz des massiven Eingriffs mit Auskernung und neuer Erschliessung keine merklichen Vorteile geschaffen und die Notwendigkeit und Verhältnismässigkeit wird bezweifelt.

Projekt 2 „Peridot“, Rykart Architekten AG, Gümligen Bern

Die Architekten schlagen für die Räumlichkeiten im Erdgeschoss eine gegliederte Raumabfolge mit differenzierten Stimmungen und Privatheitsgraden vor. Der Eingangsbereich wird, wie bestehend, seitlich des Gebäudes vorgeschlagen. Ein grüner Körper zoniert die anschliessende 24h-Zone und den Kundenhallenbereich und führt die Kundschaft in das Bankinnere. Äusserlich werden nur sehr zurückhaltende und subtile Eingriffe angestrebt.

Die sanfte Sanierung und der minimale Eingriff in die Fassade belassen dem Gebäude den ausdrucksvollen Charakter und die bestehenden, platzseitigen Fensterfronten werden als Schaufenster für die neue Geschäftsstelle genutzt. Die Verfasser schaffen seitlich einen offenen und mit der Poststelle verknüpften Treppenaufgang und aktivieren den bestehenden seitlichen Eingang, der allerdings zu eng dimensioniert ist.

Die Organisation der 24-h-Zone und der Kundensafeanlage um einem raumbildenden Körper mit Wertzone stellt eine interessante und im Projekt identitätsstiftende Lösung dar, die Umsetzung scheitert jedoch zu engen Platzverhältnissen die Kundenbereich erzeugt werden. Ebenfalls kann die Bewegungsführung vom Eingang an die Kundentheke, durch mehrmaliges abdrehen, nicht überzeugen.

Durch die Überlagerung von Kunden- und Personalbereich werden zwar spezifische räumliche Stimmungen und eine weite Raumabfolge geschaffen, aus bankbetrieblicher Betrachtung jedoch vermag die Lösung nicht überzeugen. Die nötige Diskretion kann, mit der vorgeschlagenen Wegführung der Kunden entlang den offenen Arbeitsplätzen, nicht gewährleistet werden. Die Platzierung der Lounge im Untergeschoss mit südseitiger Orientierung, nutzt den Ausblick in den vorgelagerten Garten und schafft damit eine gemütliche und diskrete Atmosphäre. Mit dem Einbau einer grossflächigen Verglasung, kann in der Lounge zwar eine hohe räumliche Qualität generiert werden – der Eingriff im Fassadenbereich des Sockels als solches wird hingegen kritisch hinterfragt. Die Erschliessung des Aufenthaltsbereiches für die Mitarbeitenden, über einen langen Korridorbereich kann nicht überzeugen und müsste optimiert werden.

Die Verfasser schlagen in den Obergeschossen den Einbau eines Aufzuges und eine angemessene Renovierung der bestehenden Räumlichkeiten vor, was durch die qualitätsvolle Gestaltung der bestehenden Grundrisse begründet, vom Beurteilungsgremium begrüsst wird.

Insgesamt basiert das Projekt auf der interessanten Idee von Raumabfolgen im Sockelbereich der Bank, vermag aber letztlich, auf Grund organisatorischer Schwierigkeiten im Kunden- und Personalbereich nicht zu überzeugen.

Projekt 3 „balduin“, ARGE Urech Architekten AG + Mäder Stooss Architekten GmbH, Köniz

Der Projektvorschlag bereinigt die Nordfassade und stärkt den zentralen Eingang durch den Rückbau der Nebeneingänge und den Einsatz grosser Schaufenster. Der neue Haupteingang zur Bank liegt am Eck zum Mettengässli und macht mit einer grossen Treppe auf sich aufmerksam. Die Beratungszimmer liegen auf Eingangsebene, die Arbeitsplätze im Untergeschoss. In den Obergeschossen wird mit dem Einbau eines Personenaufzugs und neuen Bädern in die bestehende Struktur eingegriffen - Decken Tragstruktur und Fassaden bleiben erhalten.

In der eingehenden Diskussion wurde die Situierung des Eingangs auf der Westseite zum Mettengässli hin als richtig empfunden. Die Ausformulierung der Treppe ist grosszügig und der Eingang gut sichtbar. Der Kunde gelangt über die 24h-Zone direkt zur Kundenberatung - die Räume sind offen und übersichtlich gestaltet. Die Kundschaft kann auf dem Weg zu den Beratungszimmern den ganzen Innenraum erfahren, was grundsätzlich gefällt. Das Erdgeschoss überzeugt grundsätzlich durch seine Struktur und der Organisation sowie der direkten Wegführung, den offenen Räumen und der klaren Trennung von Kundschaft und Personal. Die Idee mit der „Bronzewand“, welche als Fläche die Wertzone und Lounge schützt, gefällt und könnte noch verstärkt werden (Anfang/Ende) und die Beschriftung nach aussen darf noch präsenter in Erscheinung treten.

Die beiden Frontarbeitsplätze sind geschickt seitlich zur Theke situiert und gewährleisten damit stets die verlangte Diskretion. Durch die Grosszügigkeit der Kundenhalle fallen hingegen die beiden ostseitig positionierten Beratungszimmer relativ klein aus, die Lounge wiederum ist sehr grosszügig gehalten -hier besteht entsprechendes Optimierungspotential. Die Situierung des Aussenbancomatens, mit Serviceseite in den Loungebereich, wird kritisch beurteilt und wäre voraussichtlich (funktional) besser an der Westseite, z.B. in der Nische des Briefkastens, zu platzieren.

Räumlich gesehen ist das Freispielen der Südfassade eine hohe Qualität, die mit dem halbhohen Möbel an Klarheit gewinnen könnte. Raumhohe Vorhänge/Elemente würden zudem die regelmässige Rasterung der Fensteröffnungen unterstreichen. Die präsentierten Innenperspektiven irritieren in diesem Zusammenhang allerdings und vermögen die gewünschte Raumwirkung nicht zu vermitteln. Auch die Platzierung und Ausformulierung von Kundentheke, Wartezone und Treppe müssen weiter studiert werden, um den länglichen Raum stimmig zu gestalten.

Im Untergeschoss sind fünf Arbeitsplätze, gut belichtet, in einer offenen Raumschicht angeordnet und verfügen über entsprechende Qualität. Der Lichthof auf der Westseite ist gut proportioniert und schafft im Aussenraum zusätzlich eine klare Trennung zum Posteingang. Etwas unverständlich ist die Fassadengestaltung der Südseite: die Wiederholung der Fenster vom Erdgeschoss im Untergeschoss führt zu einer Verwässerung der Sockelpartie des Hauses und muss in einer Überarbeitung studiert werden. Ebenfalls ist zu prüfen, wieviel Abgrabung an der Südfassade nötig ist, damit das Gebäude nicht viergeschossig in Erscheinung tritt.

Die Wohnungen in den Obergeschossen werden durch den Einbau einer Personenaufzugsanlage und neuen Bädern leicht verändert, die Qualität wird jedoch nach wie vor als hochwertig eingeschätzt. Der Vorschlag, durch den Verzicht eines Zimmers grosszügigere Grundrisse zu schaffen, wird begrüsst und soll weiter verfolgt werden.

Insgesamt basiert das Projekt auf einer starken Entwurfsidee welche mit Klarheit und Konsequenz durch die Autoren umgesetzt wird. „balduin“ überzeugt mit seiner Präsenz und Erscheinung in den Aussenraum sowie funktionalen und durchdachten Bankabläufen und nicht zuletzt der bescheidenen Eingriffstiefe in den oberen Geschossen.

Projekt 4 „...raummöbel“, Burkhalter Architekten AG, Ittigen

Der Entwurf basiert auf der Idee, das Erdgeschoss des Bestandes, mit Ausnahme des bestehenden Treppenhauses, zu entkernen und die Bankfläche mit 3 Raummöbeln zu bespielen. Diese zonieren Kunden- und Mitarbeiterbereiche und schaffen ein interessantes Raumkontinuum. Der Bankzugang wird durch die Verfasser an der Nordwestecke vorgeschlagen und damit Richtung neues Zentrum orientiert.

Aufgrund der vorgeschlagenen baulichen Intervention im Sockelbereich erfährt das Fassadenbild, auf der Nord- und Westseite, Anpassungen der Befensterung, was allerdings eine etwas unschöne Asymmetrie der Hauptfassade erzeugt. Der neue Treppenaufgang mit Rampe, distanziert vom Postzugang, leitet die Kundschaft auf einen Vorplatz und bildet einen einladenden Auftakt zur Bank. Über Eingänge an der West- bzw. Nordseite erfolgt schliesslich der Eintritt in eine wohl dimensionierte Windfanganlage. Diese schafft, mit entsprechender Automatisierung bestückt, die Voraussetzungen für einen funktionierenden 24H-Betrieb.

Der Eingang zu den Wohnungen erfolgt weiterhin über das markante zentrale Natursteinportal auf der Gebäudehauptseite. Sämtliche Etagen sind mit einer Personenaufzugs- oder Treppenanlage erreichbar. Die Struktur der Wohnungen in den beiden Obergeschossen bleibt mehrheitlich bestehen und erfährt nur kleinere bauliche Anpassungen. Der Dachraum wird zudem zu Gunsten zweier grosszügiger Maisonette-Wohnungen ausgebaut und mit einer Dachterrasse mit südseitiger Ausrichtung ausgestattet.

Mit der Positionierung der Raummöbel kreieren die Verfasser für die Bank einen fließenden Hauptraum mit spannenden Raumabfolgen, was im Grundsatz gefällt und als Konzept im Umgang mit dem Bestandesgebäude überzeugt. Die Nutzung und Möblierung der Räume und Bereiche erscheint im Kontrast dazu allerdings etwas unmotiviert und wenig durchdacht. So wirkt - trotz des Vorhandenseins eines hohen räumlichen Potentials - die Disposition des Wartebereichs sowie der Kundendesk mit anschliessenden Frontoffice-Arbeitsplätzen verlegen. Diskretionsprobleme und Mängel in bankorganisatorischer und betrieblicher Hinsicht sind die Folgen. Grösseres Defizit ist auch in der Bewegungsführung und Erschliessung der Räumlichkeiten ins Untergeschoss feststellbar. Das Fehlen einer autonomen bankinternen Verbindung bedingt zudem einen Zonenwechsel in den halböffentlichen Bereich (Treppenhaus) und wäre nur über aufwändige sicherheitstechnische Massnahmen umsetzbar und im täglichen Betrieb kaum praktikabel.

Zusammengefasst formuliert, basiert der Entwurf auf einer starken Projektidee und birgt Potential. Die präsentierte Umsetzung kann jedoch nicht überzeugen und der Vorschlag vermag den bankorganisatorischen Kriterien und Abläufen nicht genügen.

Projekt 5 „*murus ligneus*“, Gauer Itten Messerli Architekten AG

Die Projektidee gründet auf einem durch die Materialisierung bezeichneten und das gesamte Projekt durchlaufenden Wandelement. Dieses empfängt die Kunden im Eingangsbereich, begleitet sie ins Untergeschoss und formt schliesslich einen Aussenhof, der für die Besprechungszimmer eine ruhige und diskrete Stimmung schafft. Die Anordnung der Räume für Kunden und Mitarbeiter wird geschickt überlagert und mit dem Ziel einer klaren Wegführung sorgfältig konzipiert.

In der äusseren Gestalt des Gebäudes führen die Verfasser den heutigen, westseitigen Eingangsbereich weiter bis an die Flucht der Hauptfassade. Damit schaffen sie Platz für einen grosszügigen Teamraum. In der Ausformulierung jedoch, unter Rücksichtnahme der klaren und ausdrucksstarken bestehenden Fassadengestaltung, wäre die Erweiterung jedoch im Detail zu klären, bzw. eine Zäsur zum Bestand zu prüfen. Das projektdurchlaufende Wandelement bereinigt südseitig auf einfache Weise die Anschlusssituation zum Postgebäude, durchstösst im Untergeschoss an der Nordwestecke die Gebäudehülle und artikuliert den Sockelbereich.

Im Gegensatz zu den übrigen Projektvorschlägen disponieren die Architekten den Haupteingang auf der Nordseite zum Platz, was eine Beruhigung der Eingangssituation bedeutet und für das Beurteilungsgremium durchaus vorstellbar ist. Gleichzeitig wird jedoch die Präsenz der Bank in den Strassenraum sowie die Ein-/Ausgangssituation ohne Vorplatz kritisch hinterfragt.

Durch präzise räumliche Justierung formulieren die Architekten eine einladende Kundenhalle mit klarer Wegführung und einem grosszügigen Treppenabgang ins Untergeschoss. Die Konzipierung der Teamarbeitsplätze besteht in ihrer vereinten Anordnung in einer Raumschicht. Als etwas nachteilig wird in diesem Zusammenhang hingegen der etwas lange Weg zur Begrüssung der Kundschaft beurteilt.

Ein introvertierter, stimmungsvoll gestalteter Aussenhof verleiht den Beratungszimmern im Untergeschoss die nötige Intimsphäre. Gleichzeitig stellt sich die Frage, inwieweit der Kunstgriff auch als Diskretionsmassnahme taugt und nicht doch Passanten zusätzlich animiert, einen Blick über die Brüstung hinweg in den Hof zu werfen. Die Attraktivität der Vorzone und der Erschliessung zu den Beratungszimmern werden zudem punkto Lichtverhältnis und die Transparenz kritisch hinterfragt.

Den Vorschlag der Verfasser, den Umbau in zwei Etappen zu realisieren, ist auf Grund der qualitativ hochwertigen bestehenden Wohngrundrisse in den Obergeschossen durchaus vorstellbar und die aufgezeigte einfache Transformation zu Büroräumlichkeiten wird vom Beurteilungsgremium begrüsst. Die benötigten Nebenräume der Wohnungen, wie Wasch- und Abstellräume, werden hingegen nicht umgesetzt und bleiben ungelöst.

Das Projekt befasst sich insgesamt stark mit bankinternen Abläufen, mit dem Ziel einer optimalen Kundenführung. Diskretion und Raumstimmungen erhalten im Entwurf einen entsprechend hohen Stellenwert. Die innovative Raumanordnung geht klar als Qualität des Projektvorschlags hervor. Die Umsetzung des Hofes in Verbindung mit dem historischen Altbau scheint hingegen eine zu grosse Geste. Mit grosser Sicherheit wäre der Hof auf der Westseite für die Innenräume im Untergeschoss eine Bereicherung - für den Strassenraum, an dieser markanten Ecke, jedoch eher ein Hindernis.